



ZEUGE EINER WECHSELVOLLEN GESCHICHTE gibt der ehemalige Siemens Technopark in der Innenstadt von Bruchsal. Auf dem ehemaligen 145 000 Quadratmeter umfassenden Areal waren ab 2009 nur noch Fremdfirmen angesiedelt. Foto: hupe

Der lange Weg zum Ende

Nokia Siemens Networks schließt sein Werk in Bruchsal endgültig

Von unseren Redaktionsmitgliedern
Andreas Bühler und Daniel Streib

Bruchsal/Karlsruhe. Die schlechte Nachricht überbrachte Samih Elhage persönlich. Der neue COO (Chief Operating Officer) von Nokia Siemens Networks war gestern zum ersten Mal in Bruchsal – und wohl auch zum letzten Mal. Auf einer Betriebsversammlung verkündete der Topmanager des deutsch-finnischen Konzerns (Espoo): Der Standort soll möglichst schnell geschlossen werden. Der Grund: Das schlechte Festnetzgeschäft, das in Bruchsal eine wichtige Säule bildet. „Es war für uns im letzten Jahr noch nicht absehbar, dass sich das Geschäft in der Festnetzsparte so rapide verschlechtert“, erklärte eine Sprecherin, warum der Standort noch Anfang des Jahres als zukunftsfähig eingestuft worden war.

Ein Sozialplan für die rund 650 Beschäftigten soll möglichst in „drei bis sechs Monaten“ stehen, so hieß es. NSN-Betriebsratschef Ernst Färber kündigte

indes Widerstand an. Er beruft sich auf eine Vereinbarung zur Standortsicherung bis 2014. Bereits am heutigen Mittwoch geht es bei einer Anhörung vor dem Landesarbeitsgericht in Mannheim um einen Teilaspekt des Rechtsstreits. Das Ende des Traditionsstandortes scheint dennoch seit gestern endgültig besiegelt.

Der Siemens-Mutterkonzern verabschiedete sich bereits am 31. Januar 2009 vom Standort Bruchsal, als er dort sein letztes Werk schloss. Zuvor hatte die Konzernzentrale den Geschäftsbereich in die Tochtergesellschaft Siemens Electronic Assembly Systems (SEAS) ausgegliedert.

Der Siemens-Standort in Bruchsal ist durch eine lange und wechselvolle Geschichte geprägt. Noch heute zeugt der in der Innenstadt gelegene ehemalige Siemens Technopark mit einer Fläche von 145 000 Quadratmeter von seiner

einstigen Größe und Wirtschaftskraft für die Region. Zu den Boom-Zeiten in den 1970er Jahren beschäftigte Siemens an diesem Standort rund 7 000 Mitarbeiter. Den Anfang machte Siemens und Halske schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit einer Signalbauabteilung. In den Jahren des Wirtschaftswunders wurde die Produktion gemäß des technischen Fortschritts auf Fernmeldetechnik umgestellt. Zuletzt erinnerte noch der

NSN-Ableger an die großen Siemens-Zeiten in der Barockstadt.

In Karlsruhe unterhält der Münch-

ner Elektronikkonzern einen seiner größten Standorte in Deutschland. Auch dieser Standort war immer wieder von Arbeitsplatzabbau betroffen, so dass er in den 1990er Jahren in einen Industriepark umgewandelt wurde. Heute arbeiten dort insgesamt 5 500 Mitarbeiter inklusive der Stellen in den rund 50 dort angesiedelten externen Unternehmen.

Bruchsal und Siemens
waren lange eng verbunden
